

# Merseburger Correspondent.

Erstausgabe:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Unverfälschtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Bezugsbringer. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 52.

Donnerstag den 13. März.

1890.

## Der legitime Kampf der Landwirthe gegen den Zwischenhandel.

Die Landwirthe haben sich seit Beginn der neuen Wirtschaftspolitik vielfach bemüht, ihren Gewinn dadurch zu vermehren, daß sie sich in directen Verkehr mit den Producenten setzten, um einen Theil des Gewinnes, den sonst der Vermittler, der Zwischenhändler macht, einzufreten. Soweit sie sich dabei nicht der „Künste der Verfertigung“, der mächtigen Hand des Staates bedienen, um auf Andere Zwang auszuüben, sondern der Vergesellschaftung der Producenten zu besserem gemeinsamen Wirken, ist ein solcher Kampf vollkommen berechtigt. Es ist seit ein paar Jahrzehnten ein reiches Neg von landwirthschaftlichen Genossenschaften geschaffen; der größte Theil prosperirt in erfreulicher Weise und bringt den Theilnehmern manche Vortheile. Aber gerade mit den Unternehmungen, welche einen gewissen agrarischen Beigeschmack hatten, haben die Landwirthe schlechte Erfahrungen gemacht. Vor einigen Jahren gründete eine Anzahl vommerischer Rittergutsbesitzer einen Verein zur besseren Verwerthung ihrer Wolleerzeugnisse auf dem Berliner Markt. Sie mieteten in verschiedenen Stadttheilen der Hauptstadt Locale, in denen sie ihre Butter u. s. w. den Berliner Consumenten direct verkaufen wollten. Sie haben dabei keine Seide gesponnen, sondern viel Geld zugelegt. Neuerdings hatte sich eine Anzahl von schleswig-holsteinischen Landwirthen zu einer Schlachtgenossenschaft zusammengethan; sie hofften aus ihrem Vieh einen höheren Erlös, zu erzielen indem sie es gemeinsam schlachten und an das Publikum direct verkaufen ließen, da ihnen ja nach ihrer Berechnung auch die großen Gewinne der Viehhändler und Schlächter zufallen mußten. Aber die Schlachtgenossenschaft hat sich nach bedeutenden Verlusten ihrer Begründer bereits aufgelöst und in Entstehung begriffene gleiche Unternehmungen in andern Provinzen sind nach dieser Erfahrung aufgegeben worden. Ein großer Theil der Zwischenhändler ist nämlich keineswegs überflüssig; er geriebt vielmehr Producenten wie Consumenten zum Nutzen und diese lernen das zu ihrem Schaden erkennen, wenn sie ihre vermittelnde Thätigkeit nicht in Anspruch nehmen zu müssen glauben. Auf Veranlassung des Herrn von Graß-Randin, des Hauptantragers unseres neuen Branntweinsteuergesetzes, werden nun die hinterommerischen und ein Theil der benachbarten württembergischen Großgrundbesitzer versuchen, ihr Getreide selbst ohne Vermittelung der Danziger, Stettiner oder Berliner Getreidehändler zu verwerthen. An den Bahnhöfen des hinterommerischen Bahnnetzes sollen Kornsilos nach amerikanischem Muster, d. h. hölzerne Thürme auf quadratischer Grundfläche, errichtet werden, in welchen das Getreide der benachbarten Landwirthe unverpackt zusammengeschüttet werden, dort mit Maschinen gemischt und regelmäßig bearbeitet, bis zur Zeit günstiger Getreidepreise aufbewahrt und dann nach den günstigsten Abgängen gemeinsam verkauft werden soll. Jeder Landwirth erhält nach Ablieferung des Getreides einen Agerchein, der so gut wie daar Geld sein soll und auf den auf Wunsch 1/2 des augenblicklichen Wertes ausgezahlt werden sollen. Das Unternehmen soll von einer Actiengesellschaft begründet werden, welche von den betreffenden Gutsbesitzern gebildet wird. Die Regierung hat, um das Unternehmen zu unterstützen, ausnahmsweise gestattet, das Getreide in Zukunft auch alla rissa, d. h. in loser Schüttung ohne Säcke auf den Eisenbahnen befördert werden darf. Gegen dies Unternehmen läßt sich, soweit es sich auf dem Wege genossenschaftlicher Selbsthilfe vorzieht, von unserm Standpunkt und grundsätzlich nichts einwenden. In den Vereinigten Staaten hat derselbe Weg Erfolg gehabt. Ob dies auch bei uns der Fall sein wird, läßt sich noch nicht sagen. Die Amerikaner sind Geschäftskleute im großen Stile, die hinterommerischen Rittergutsbesitzer sind das Gegentheil davon. Sie sind ohne

Vertrauen gegen Andere und ohne Vertrauen gegen einander. Das Meiste wird davon abhängen, ob sie eine begabene sachverständige kaufmännische Kraft zur Leitung des Unternehmens werden gewinnen können und ob sie dieselbe arbeiten lassen werden, ohne derselben die Hände zu fesseln und in ihren Dispositionen zu hemmen.

## Politische Uebersicht.

Zur inneren Lage führt ein Berliner Offizier in mehreren größeren Blättern aus, daß in den Erörterungen der letzten Wochen und vollends nach Beginn der neuen Situation Ende Januar das Ausnahmefesetz keineswegs in erster Reihe gekanden. Wer glaube, daß diese Angelegenheit hauptsächlich den wiederholten langen Konferenzen zwischen Kaiser und Kanzler zu Grunde lag, wird vielleicht nicht mehr lange zu warten brauchen, bis ihn vollendete Thatsachen seines Irrthums überführen. Ueber die Vorlagen für die Frühjahrssession seien endgiltige Bestimmungen noch nicht getroffen worden. „Was die Militärvorlage betrifft, so ist es nicht wahrscheinlich, daß sie schon jetzt den Reichstag beschließen wird. Es ist vielmehr zu erwarten, daß sie erst im Zusammenhange mit dem dem Reichstage im Herbst zu unterbreitenden Militäretat für 1891/92 zur Verhandlung gelangen wird. Handelt es sich doch nach dem, was bisher über die in Aussicht genommenen Forderungen verhandelt, zum großen Theil nicht um einmalige, durch ein besonderes Gesetz festzusetzende Ausgaben, sondern um solche Ausgaben, welche als dauernd dem Etat einzurechnen sein werden, was u. A. von der angeht beabsichtigten Vermehrung der Unteroffiziere und der Verbesserung ihrer Lage gilt.“ Hinsichtlich des Sozialistengesetzes mehren sich die Stimmen, welche annehmen, daß die Regierungen auf eine die sozialdemokratische Bewegung beschränkende gesetzliche Maßregel für die nächste Folgezeit überhaupt verzichten werden. Die in dieser Richtung laut werdenden Aeußerungen der Presse entsprechen allerdings den in den maßgebenden Kreisen der Regierung vielfach zu Tage tretenden Stimmungen und Anschauungen. Daß das bisherige Sozialistengesetz völlig entbehrlich werden könne oder daß es gar schädlich gewirkt habe, wird freilich seitens der Regierung nicht zugegeben. Da jedoch der Ausfall der Wahlen unbestritten nicht zum geringsten Theile auch auf die in weiten Kreisen der Bevölkerung vorhandene Abneigung gegen ein ferneres Ausnahmefesetz zurückzuführen ist, so wird vielfach empfohlen, die Probe auf ein Stempel zu machen. Das findet auch selbst bei solcher Zustimmung, welche von der unbedingten Nothwendigkeit des Sozialistengesetzes überzeugt sind, nicht sein erwarten, daß nach Erlaß des Gesetzes sehr bald aus den Kreisen der Bevölkerung selbst heraus allgemein der Ruf nach Wiederherstellung gesetzlicher Schutzes gegen sozialdemokratische Ausstellungen sich erheben wird. Feste Entschlüsseungen bezüglich dieser Frage sind aber noch keineswegs getroffen; vielmehr schweben die eingeleiteten Verhandlungen noch, und man wird daher gut thun, den in der Presse auftauchenden Angaben mit Vorsicht zu begegnen.

Zur Berliner Arbeiterschuttkonferenz hat der französische Ministerpräsident entgiltig zu Delegirten ernannt Jules Simon, Tolain und Burdeau, ferner den General-Inspektor Linder und den Mechaniker Delahaye, außerdem werden den Delegirten technische Mitarbeiter beigegeben werden, darunter ein Inspektor für die Kinderarbeit in Fabriken. Am Dienstag Nachmittag versammelten sich die Delegirten im Ministerium des Auswärtigen unter Vorsitz des Ministers Spuller behufs Wahl von technischen Delegirten, die ihnen beigegeben werden. Letztere werden an den Beratungen der Konferenz nicht theilnehmen, sondern nur den offiziellen Delegirten die nöthigen Informationen liefern. — Nach der „Kölnischen Zeitung“ soll die Berufung

des Fürstbischofs Kopp als einer der Vertreter Deutschlands in Aussicht genommen sein. Zum Vertreter der Reichsländer ist nach der „Straßburger Post“ Eduard Köhlin, zum Vertreter Hessens Herr v. Hülz in Worms ernannt worden. In Bezug auf die Vertretung des Reichs bei der Arbeiterkongress-Konferenz verlaute nach der „Krauz“, daß wahrscheinlich auch diejenigen Bundesraths-Bevollmächtigten daran als Sachverständige Theil nehmen werden, welche besonders bei der Ausarbeitung und der Ausführung der Arbeiter-Versicherungsgesetze theilhaftig waren. — Für Italien sind nach einer Meldung des Wolffschen Bureau als Delegirte der Deputirte Elena, der Senator Vaccaro und der Generaldirector des statistischen Amtes, Bobbio, in Aussicht genommen. — Von Seiten Dänemarks sind zu Abgeordneten für die Berliner Konferenz Bankdirector Staatsrath Teigen, Fabrikinspektor Dr. Topsoe und Director der „Neuen dänischen Brandversicherung“ L. Bransen ernannt.

Im ungarischen Oberhaus wurde der Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Denkmals für den Grafen Andrássy einstimmig genehmigt. — Graf Anton Tisza wies sodann vor dem Beginn der Budgetberatung auf die Kabinetts-Freilich hin und erklärte, man könne vor Lösung der Ministerkrise das Budget wohl im allgemeinen votiren, müsse aber die Appropriation desselben verweigern. Ministerpräsident Tisza erwiderte, es sei weder im Abgeordnetenhause noch anderswo gesagt worden, daß der Chef des Kabinetts und somit das Ministerium demissionirt hätten. Dies sei auch bis heute noch nicht geschehen; es seien nur Meinungsverschiedenheiten bezüglich eines einzigen Gegenstandes zwischen den Mitgliedern des Kabinetts aufgetaucht, dieselben würden binnen wenigen Tagen entweder ausgeglichen oder es werde dem Hause Mittheilung darüber gemacht werden. Unter diesen Umständen liege kein Grund gegen die Beratung des Budgets vor, auch nicht vom Standpunkte der Appropriation aus. Das Budget wurde hierauf im allgemeinen angenommen und sodann die Spezialdebatte begonnen. — Das Wiener Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet unterm 12. d. M., daß das neue ungarische Ministerium nunmehr gebildet sei. Das Präsidium und Innere habe Szapary, das Ackerbauministerium Graf Andrássy übernommen, während alle anderen Mitglieder des bisherigen Ministeriums im Amte verblieben.

Die russische revolutionäre Partei hat nach einem der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg zugegangenen Bericht eine kleine politische Flugchrift herausgegeben, deren Verbreitung jedoch in Folge ihrer Entdeckung durch die Polizei in engen Grenzen blieb. Die in Gestalt eines offenen Schreibens an den Kaiser gekleidete Schrift ist von Marie Zebrikow, einer Mitarbeiterin der „Nowoje Wremja“ verfaßt und enthält in überaus maßvoller Sprache ein vernünftiges, klares Programm. Kurz und nachdrücklich legt die Verfasserin die ganze Reihe der Mißstände dar, welche durch das heutige Regierungssystem auf allen Verwaltungsgebieten, in Stadt und Land, im Gericht und in der Presse, in Kirche und Schule u. s. w. gektigt worden seien und warnen vor den schrecklichen Folgen, die ein weiteres Fortschreiten auf der dem Kaiser von Duma-Männern und Feinden der politischen Freiheit gewiesenen Bahn heraufbeschwören müßte.

Im englischen Unterhause erklärte der erste Lord des Schages Smith auf eine Anfrage, bei der Ernennung der Vertreter zur Berliner Arbeiter-Konferenz werde keine besondere Klasse gewählt, sondern Personen, die sich zur Erörterung der auf der Konferenz zur Beratung gelangenden Fragen gut eignen.

Die Bulgaren hängen mit lebhaftem Eifer den auf Anerkennung ihrer Regierung gerichteten Gedanken nach. In maßgebenden Kreisen Sofias glaubt man zwar in Bezug auf die Mission des bulgarischen Vertreters Bulwitsch in Konstantinopel,

die Porte werde keinerlei Schritte wegen Anerkennung des Bringen bei den Mächten thun, um die gegenwärtige Lage zu ändern; die Frage der Consolidierung Bulgariens hänge einzig und allein von der Proclamierung der vollen Unabhängigkeit ab. — Die offiziöse „Agence de Constantinople“ erfährt, die Bemühungen Bulgariens wegen Anerkennung des Bringen Ferdinand hätten gegenwärtig bei der Porte keine Aussicht auf Erfolg. Die hierauf bezügliche Unterredung des Großveziers mit dem bulgarischen Vertreter Bulowitsch sei für letzteren nicht ermutigend gewesen. — Mehrere Offiziere wurden wegen Unzuverlässigkeit aus den Listen der activen Armee gestrichen und zur Reserve gestellt. — Letzere Nachricht giebt zu denken, Es scheint doch in den Kreisen der Armee eine weitzerweitete Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Regierung zu herrschen.

Die **fertische** Stupschina wählte in der Montag-Abend Sitzung aus der Candidatliste der Regentchaft für den Staatsrath 8 Mitglieder, nämlich 3 Radikale, 4 Liberale und 1 Neutralen. Hierauf ernannte die Stupschina 16 der Regentchaft vorzugsweise Candidaten, nämlich 15 Radikale und 1 Liberalen. Es ist also eine Einigung zwischen Radikalen und den Liberalen erfolgt und somit die Gefahr einer Ministerkrise beseitigt.

Der „Daily Telegraph“ berichtet, im nördlichen und östlichen Sudan herrsche fürchterliche Hungersnoth, Hartum und der Sudan seien noch verschont.

Auf **Creta** läßt es sich **Scharif Pascha** anlegen sein, die Bevölkerung zu beruhigen und zu versöhnen. Er hat sich dieser Tage in Begleitung des britischen Consuls und Ibrahim Pascha's nach dem Distrikt von Rissano begeben, um eine strenge Unterdrückung anzustellen wegen angeblich ungerichteter Behandlung der Griechen seitens der gewählten Commission, welche die staatlich gewährten Erstattungen unter den bei den früheren Unruhen Geschädigten zu vertheilen hat. — Der englische Consul Villotti nimmt sich der von der türkischen Militär-Delegation mit Eifer an. Auf sein Betreiben wurde das verurtheilende Erkenntnis gegen drei Mitglieder des Verwaltungsrathes von Rhemym aufgehoben.

Einem Telegramm des „Neuer'schen Bureau's“ aus **Konstantinopel** vom 11. d. zufolge hat der Präsident der **südafrikanischen Republik**, Krüger, öffentlich seine Genehmigung zum Bau einer direkten Eisenbahn zwischen Bloemfontein und Johannesburg ertheilt. Die Regierung des Kaplandes baut gegenwärtig eine Linie, welche Bloemfontein mit ihrem eigenen Eisenbahnen in Verbindung setzt und sich bis Johannesburg ausdehnt. Es wird dadurch eine Eisenbahnverbindung zwischen Johannesburg und dem Meere hergestellt.

## Deutschland.

**Berlin, 12. März.** Der Kaiser hatte am Montag Nachmittag mit dem Reichszentraler Fürsten **Bismarck** eine längere Unterredung, darauf hörte der Kaiser den kriegsgeschichtlichen Vortrag des General-Lieutenants v. **Wittich**. Gestern früh 8 1/2 Uhr begab sich der Kaiser in westpommern offenen Hofwagen nach **Potsdam**, um daselbst militärische Verfügungen abzugeben. Später geschah Sr. Majestät die Einladung des Offiziercorps des Regiments Garde zu Corps zur Tafel zu entsprechen.

Die Verleihung des Schwarzen **Alerordens** an den Minister v. **Wöttcher** ist von einem Handschreiben des Kaisers begleitet gewesen, in welchem der Kaiser u. a. sagt: „Es sei ihm sehr angenehm, am Todestage des Ueberlebener einen Beweis seiner Anerkennung zu geben.“

Freiherr von **Schorlemer-Alk** hat Wiedereintritt in das parlamentarische Leben sei auf einen Brief des Kaisers zurückzuführen, als von Anfang bis zu Ende erfuhr.

**Personalnachrichten.** Contramarineamt, wird nach der „Kreuzztg.“ in seine bisherige Stellung wahrscheinlich nicht wieder zurückkehren, angeblich weil die Aerzte ihm für die Zukunft keine ausreichende Thätigkeit untersagt haben.

**Polizeidirector Krüger**, Chef der politischen Polizei im auswärtigen Amt, ist zum Geh. Regierungsrath ernannt worden. Vor kurzem hiess es, Herr Krüger werde seinen Abschied erhalten.

**Zur Kanzlerkrise.** Der „Schles. Zig.“ geht, wie sie schreibt, von gewöhnlich zur unterzeichneten Seite die folgende Mittheilung zu: „Fürst **Bismarck** hat seine Absicht, aus dem kaiserlichen und dem königlichen Dienste auszusteigen, gutem Vernehmen nach noch nicht aufgegeben. Es wird angenommen, daß der Großherzog von Baden bei seiner jetzigen Anwesenheit in Berlin den Versuch machen werde, in

vermittelndem Sinne zu wirken und den Reichszentraler zum Weichen zu bewegen.“

Die Stellung der freisinnigen Partei, als Mittelpunkt des gesammten deutschen Liberalismus, so schreibt Abg. **Barth** in der „Nation“, wird die Anforderungen an Energie, Umsicht und Takt noch erheblich steigern. Nichts würde in dieser Lage verhängnisvoller sein, als, in der Hoffnung, es Allen recht machen zu können, einen möglichst verbündeten Liberalismus dem Volke kredenzen zu wollen. Das wäre das beste Mittel, um der Sozialdemokratie immer neue Scharen zuzuführen. Im Gegentheil, will man dem Abbröckelungsproceß nach der Seite der Sozialdemokratie hin Einhalt thun und bereits verlorene Volkstheile wiedergewinnen, so kann das nur durch eine weitherzige und sehr entschiedene liberale Politik gelingen. Der Wahlerfolg der Freisinnigen ist zur Hauptfrage hervorgegangen aus der nachdrücklichen Bekämpfung des Sozialistengesetzes und der Befestigung der wichtigsten Lebensmittel. Diesen Kampf kann die freisinnige Partei im Reichstage jetzt mit erheblichem Nachdruck führen. Sollte sie in diesem Kampfe erlahmen, so würde ihre Niederlage bei den nächsten Wahlen größer werden, als ihre diesmalige Wahlerfolg. Hinsichtlich des ist auch nicht der geringste Anlaß für die Annahme vorhanden, daß über diesen Punkt innerhalb der Partei Meinungsverchiedenheiten entstehen werden.

## Parlamentarische Nachrichten.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 11. März 1890.) Eingegangen ist die Vorlage betreffend die Rechte der Lehrer an öffentlichen Schulen und der Antrag **Brande** (Str.) betreffend die Befreiung der Schulverwalter — Die Novelle zur Ober- und Erwerbsrentenversicherung — Die Novelle zur Ober- und Erwerbsrentenversicherung wird dem Hauptausschuß für die zweite Lesung angetragen. Sodann wird die Antrag **Brande** (Str.) für die zweite Lesung angetragen. Es folgt die dritte Lesung der Verordnung für die ehemals bayrischen Gebietsstücke im Regierungsbezirk **Kassel**. — Abg. **v. Rauchhaupt** (Forst.) bittet die Erteilung von Wegeverboten, namentlich für die Provinz **Sachsen**, wo die Wege sich vielfach in einem trostlosen Zustand befinden, energischer als bisher zu fördern. — Die Vorlage wird angenommen. Die Vorlage betr. die Zuständigkeit des Eisenbahn- und des Handelsministeriums wird dem Hauptausschuß für die zweite Lesung angetragen. Der Antrag **Brande** (Str.) wird dem Hauptausschuß für die zweite Lesung angetragen. Die Vorlage betr. die Rechte der Lehrer an öffentlichen Schulen wird an die erste Lesung angetragen. Die Vorlage betr. die Befreiung der Schulverwalter wird dem Hauptausschuß für die zweite Lesung angetragen. Die Vorlage betr. die Befreiung der Schulverwalter wird dem Hauptausschuß für die zweite Lesung angetragen.

Die Vorlage betr. die Befreiung der Schulverwalter wird dem Hauptausschuß für die zweite Lesung angetragen. Die Vorlage betr. die Befreiung der Schulverwalter wird dem Hauptausschuß für die zweite Lesung angetragen. Die Vorlage betr. die Befreiung der Schulverwalter wird dem Hauptausschuß für die zweite Lesung angetragen.

Die Osterferien des Abgeordnetenhauses beginnen am 29. März und dauern bis 15. April.

Im Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf eingegangen, betr. die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an öffentlichen Schulen.

Die freisinnige Partei hat im Abgeordnetenhaus ihren vorjährigen Antrag, den Gesetzentwurf, betreffend die Befreiung der Schulverwalter, wieder eingebracht.

Die polnische Fraktion hat den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, unter Aufhebung der entgegenstehenden Verbindungen die Muttersprache der polnischen Kinder in der Volksschule als Unterrichtsmittel und Unterrichtsgegenstand wieder einzuführen und die Ertheilung des Religionsunterrichts auf allen Stufen der Volksschule ausschließlich in der Muttersprache anzuordnen.

Der Wiedereintritt des Freiherrn von **Schorlemer-Alk** in das parlamentarische Leben wird nach der „Schlesischen Volksztg.“ von unrichtiger Seite auf einen eigenhändigen Brief des Kaisers zurückgeführt, in welchem Herr v. **Schorlemer** zur Wiedernahme eines Mandats aufgefordert wird. Der Brief ist unmittelbar nach Freiherrn v. **Frankenfels** Tode geschrieben.

Der Commission des preussischen Abgeordnetenhauses für die Reform der Eisenbahntarife hat der Abg. **Voemel** für die Beratungen ein Programm vorgelegt, nach welchem von der Eisenbahnverwaltung über eine Reihe von Fragen Auskunft erbeten und die wichtigsten Reformvorstöße nacheinander zur Erörterung gebracht werden sollen. Da die auf die Personentarife bezüglichen Punkte am meisten interessieren, theilen wir sie im Nachstehenden mit.

- A. **Betreffend Personentarife:** 1) Ersuchen um Auskunft über die Wirkung der Tarifänderungen, während der letzten 5 Jahre eingeführten Tarifermäßigungen auf Verkehr und Einnahmen; 2) Ersuchen um Auskunft über die Gründe, welche die ungenügende Ausnutzung der 1. und 2. Klasse herbeiführen; 3) Ersuchen um Auskunft über das Verhältniß der Selbstkosten des Personentransports zu den erhabenen Normaltariffen; 4) Ersuchen um Auskunft über die Stellung der künftigen Eisenbahnverwaltung zu dem System des ungarischen Zonen tariffs, bzw. über die Gründe dieser Stellung; 5) Aufhebung des Freigehalts und entsprechende Herabsetzung der Normaltariffen; 6) Allgemeine Ermäßigung der Normaltariffe ungeachtet auf den Stand der für Nichtfahrkarten geltenden Sätze unter Berücksichtigung der locallösen Vorklässe; 7) Einführung von Kilometer-Villards; 8) Reform der 4. Klasse und Ermäßigung der Tariffe für die 4. Klasse; 9) Versuchsweise Einführung allgemein ermäßigter Tariffe in einem Directionsbezirk. Versuchsweise Einführung eines nach dem Muster des Berliner Stadtbahntariffs gebildeten Zonen tariffs für den Nahverkehr Berlins und anderer Großstädte.

## Provinz und Umgegend.

**R. Halle a/S., den 9. März.** Hierorts wird z. Z. in Bürgerkreisen die Frage der Einführung des elektrischen Betriebes unserer Stadtbahn eifrig erörtert. Es kann darüber folgende Mittheilung gemacht werden: Der Unternehmer der Stadtbahn Herr **Dellus** hat von der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft in Berlin eine Offerte um Einrichtung des elektrischen Betriebes auf den hiesigen Stadtbahnliesen erhalten, der näher zu treten er gewillt ist, falls die sächsischen Behörden ihm Schwierigkeiten nicht in den Weg legen. Die nötigen Vorlagen sind dem Magistrat bereits unterbreitet worden; dieser hat die Stadtbahn-Commission mit der Verabreichung und demnachstigen Vorlage in der Stadtrathordennden Versammlung betraut. Die Commission hat sich nach reiflicher Erwägung im Prinzip mit der Einrichtung des elektrischen Stadtbahnbetriebes verstanden erklärt und wird der Stadtvorordnetenversammlung folgen zur Annahme empfehlen. Die communalen Vereine nehmen in ihren jetzt stattfindenden Versammlung Stellung zu dieser Angelegenheit. So hat der Bürgerverein für sächsischen Interessen in seiner Sitzung am Sonnabend schon wohlwollender Weise über das Unternehmen gesprochen. Der Fischereiverein der Provinz **Sachsen** hat jetzt wieder aus der Fischquartanten in Hainichen und anderen Anstalten mehrere hunderttausend an gebrauchter Cuir von Gledischen den Brantalken in Saale und Unstrut kostenfrei zugeführt. Dem Herrn **Barthel** **Wess** in **Raumburg**, der in überaus um die allgemeine Aushbung in Saale und Unstrut von jeher erfolgreich bemüht war, wird außerdem die Anbringung von Kaspelweiden über die Wehrdämme, sowie die Herstellung geschützter Fischplätze vorkrellt.

# Vorschuß-Berein zu Merseburg, Eingetr. Gen., mit unbeschränkter Haftpflicht.

**Bilanz am 1. Januar 1890.**

Activa.		Passiva.	
	Mark		Mark
Cassa Conto	55 285,01	Guthaben Conto	402 814,94
Vorschuß Conto	1 158 447,07	Anleihen Conto	854 567,01
Conto-corrente	27 693,25	Referend Conto I	42 775,80
Verbindl. Conto	969,80	Referend Conto II	6 919,89
Viro Conto Berlin	7 059,16	Delcredere Conto	2 070,41
Deutsche Genossenschaftsbank	4 583,73	Vinsen Conto alter Rechnung	49 651,87
Gebäude Conto	27 000,—	Zinsen Conto lauf. Rechnung	5 252,58
Grundstück Conto II	12 969,43	Gewinn- u. Verlust-Conto-Vortrag	163,18
G. Grundstück Conto III	9 452,65		
Hypothek-Conto	2000,—		
Effecten-Conto	53 930,40		
Wau-Conto	1 281,88		
Rückstellungen-Conto	648,80		
	<b>Mk. 1.964.220,68</b>		<b>Mk. 1.964.220,68</b>

Im Jahre 1889 sind 112 Genossen ausgetreten und 53 eingetreten, am Jahreschlusse zählte die Genossenschaft 958 Genossen. Das Geschäftsguthaben beträgt Mk. 5698,29 weniger als im Vorjahre.  
Das gesammte Genossenschaftsvermögen beläuft sich auf Mk. 454 581 04.  
Dividende für 1889 6%.

# Vorschuß-Berein zu Merseburg, Eingetr. Gen., mit unbeschränkter Haftpflicht.

**Sonnabend den 15. März trifft ein  
Transport ostfriesische hochtragende  
Kühe, bester Qualität, ein.  
Otto Heilmann.**

**Oelgrube S. Oelgrube S.**

Alle Sorten

## Schulrännel,

nur gut gearbeitet, empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**Carl Lintzel, Sattlermeister,  
Oelgrube S. Oelgrube S.**

### Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.

1835 eröffnet. — Reine Gegenseitigkeit. — Erweitert 1864.  
Ende 1889: rund 67 000 000 M. Verträge  
Ende 1888: 55 497 Lebensversicherungen über 225 179 036 M. Kapital,  
1889: 59 203 „ 240 188 220 M.  
Viele Staatsbehörden und Vereine haben zu Gunsten ihrer Beamten und Mitglieder Vereinbarungen mit der Anstalt getroffen.  
Die Mitglieder erhalten den ganzen Ueberschuss nach Maassgabe des wachsenden Versicherungswertes; daher stetige Verminderung der Beiträge.  
Kriegsversicherung für Nichtkombattanten und Landsturm frei.  
für die übrigen Wehrpflichtigen mässige Zusatzprämie, ohne Umlage.  
Prospekte und jede weitere Auskunft bei dem Vertreter der Anstalt:  
**Aug. Donnerhack in Merseburg.**

## Ad. Schäfer, Merseburg,

empfiehlt

### Bettfedern u. Daunen

zu Mk. 2,—, 2,50, 2,75, 3,25, 3,75, 4,—, 4,50, 7,— p. Pfund,  
**Bett- und Matratzendrolle, Federleinen,  
Bettbarchente, Daunen-Cöper, Satin**  
sind in reicher Auswahl vorhanden.  
**Complete Betten,  
sowie einzelne Bettinlette**  
können sogleich genäht und gefüllt werden.

## II Wasserleitungen II

werden ausgeführt.

### H. Müller jr., Klempnermstr., Schmalestrasse Nr. 10.

## Alle Sorten Oefen

empfiehlt die Ofenhandlung von  
**H. Müller jr., Schmalestr. 10.**

### Obstbäume,

kräftige Stämme, in guten Sorten,  
Apfel, 100 Stück 80 Mk., 1 Stück 1 Mk.,  
Birnen, 100 Stück 90 Mk., 1 Stück 1 Mk.,  
Südkirschen, 100 Stück 80 Mk., 1 Stück 75 Pf.,  
empfiehlt **A. Kühn, Gabelsgärtner,  
Friedrichstraße.**

### Amerik. Petroleum,

darunter vier, in Kesseln, Glasballons, und  
andere feine Kohlenöl bis zu 5 Str. Inhalt,  
unverändert billigst  
**F. W. Tünzer, Neumarkt.**

### Gründlichen Violinunterricht

ertheilt täglich und regelmäßig im  
Jahre hindurch  
**O. Döling, Musiker,  
Wagnerstraße 2 I.**

### Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons.

**Bestes Hausmittel  
gegen Husten und Verschleimung.  
Kein Husten mehr!**  
Bottle à 20, 25, 40 u. 60 Pf. überall  
zu haben.  
Wo noch nicht vertreten, errichte unter  
solche günstigen Bedingungen aller Orten  
Verkaufsstellen. (Nr. 1413)  
**Oscar Tietze, Namslau (Schles.)**

### Avis für Böttcher.

Ehrendes Fichten-Böttcherfachholz hat  
abzugeben **G. J. Zimmermann,  
Weissenfels, Maschke 29**

### Zur Confirmation

empfehle:  
**grosse Sortimente  
schwarze Cashemirs,  
schwarze, gestreifte  
und gerankte Stoffe,  
reiche Auswahl in  
farbigen Kleiderstoffen  
gediegene Qualitäten,  
zu billigsten Preisen.**

### Confirmanden- Jaquettes und -Umhänge, neueste Moden, sehr preiswerth.

## Fr. Freygang, Gotthardtstr. 12.

### Merseburger Landwehrverein.

Der Sängerkor der Merseburger Landwehr-  
Vereins beabsichtigt zum Besten der Unter-  
stützungskasse des Vereins, wie alljährlich, eine  
**Abendunterhaltung,**  
bestehend in Gesangsvoorträgen und Theater,  
zu veranstalten, welche Sonntag den 16.  
März cr., abends 8 Uhr, in der Kaiser  
Wilhelms-Halle stattfinden wird.  
Der Reinertrag soll es dem Verein ermög-  
lichen, in immer wirksamerer Weise hilf-  
fertigen Mitgliedern Unterstützungen zu ge-  
währen und wird zu diesem Zweck um rege  
Betheiligung, wie sie früher dem Vereine in  
denkenswertester Weise zugehend worden, auch  
für diesmal ergeblich gebeten.  
Billets (Ewerth 1 Mk., nicht gebalterter  
Eig. 50 Pf.) sind bei den Herren A. Wiele's  
Nachfolger, Schuhmachermeister Bredt und  
an der Kasse zu haben.  
Nach der Auführung findet ein Tanzfest  
statt.  
**Das Directorium.**

### Verband deutscher Zimmerleute, Localverband Merseburg und Umgegend, hält Sonntag den 16. März, nach- mittags 4 Uhr, eine öffentliche Ver- sammlung im Vereinslocal Casino ab. Tagesordnung: Wahl eines Delegirten. Ein zahlreiches Erscheinen wünscht der Vorstand.

### Rollschuh-Club.

Freitag Abend Übungsstunde.  
**Badel's Restauration.**  
Heute Donnerstag **Schlachtesst.**

### Hoffschere.

Heute Abend von 6 Uhr an  
**Salzknochen.**

### Ein tüchtiger Bäckerfelle.

Offenarbeiter, welcher in Kundenverdienst erfahren  
ist, wird gesucht. Zu erfragen in der Exped.  
d. Blattes.

### Paringer Gebirgspreiselbeeren à Pfd. 45 Pf., feinste Qual., Kauf-, faure und Pfeffergurken, Kartoffeln 1 à Pfd. 18 Pf., Kartoffel, Tutti-Trutti, Pfäumen in die Preiselagen, Kostbarer Margarine à Pfd. 80 Pf. (Vertretung für A. L. Mohr, Ottenien, genügend bekannt), Kostbarste, gute, billige 10. 20. Kostbarste

## Otto Zachow.

### mentgetrocknet von Zuckerrind, mit auch ohne Borwien. H. Falkenberg, Berlin, Dresdener Straße 78 Diese Hunderte sind geröstet geosif. Dank werden, sowie eichh. erdarrte Baumölle.

## Köh-Maschinen.

Das heutzutage Fabrikat, empfiehlt unter mehr  
als 20 Jahren zu höchsten Preisen  
**E. Hartung, Gohlisbühlstr. 18.**

### Ichthyol-Seife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. M. u. Berlin,  
wichtigste Mittel gegen Nerven-  
schmerzen und nichtige Leiden, Podagra, sowie  
gegen Fichten, Hautausschläge u. Bor-  
schäden à Stück 50 Pf., in der Stadtpothsche  
von **F. Curtze, Burgstraße 18**

## S M M A J

Marke: Vor N ist das Feinste  
erhalten reichte aner. Schmalz. Die  
Marken: Anter, Stern u. weit über  
erschaffen à Pfd. 48 Pf., bei 10 Pfd. à Pfd.  
46 Pf., empfiehlt  
**Otto Zachow.**


Durch seine langjährigen ununter-  
brochenen Erfolge beliebt, verdient  
**Zinnes Andernahrung**  
allen Käufern dringend empfohlen zu  
werden. Bäder: à 20 und 150 Pf. bei  
**Oscar Leber.**

### Kein Husten mehr! Kein Gehirnmittel.

Die unerschätzbare wohltätige Wirkung  
der Zwiebel, der bereits Tausende ihre  
Wiederherstellung bei Husten, Hals- und  
Brustleiden, auch Athemnoth verdanken,  
findet ein glänzendes Zeugnis bei dem Ge-  
brauch der berühmten, ärztlich empfohlenen  
**Karl Koch'schen Zwiebelbon-  
bons.** (Alleiniger Erfinder und Fabrikant  
ist Herr Karl Koch.) In Bouteillen à 30 u.  
50 Pf. zu haben bei  
**A. B. Sauerhrey, Oberbuzstr. 7.**

### Regen- Mäntel

empfehlen billigst  
**Frdr. Freygang.**



Feinerste dieses  
sichere Geld-, Bücher-  
und Documenten-  
schränke mit prä-  
mierten Duplex-  
Schloßern. Die  
Cassetten stets vor-  
rätig à 60 bis 120 Pf.  
Merseburg, Karlsruh. 8  
Vertreter v. F. Burzel,  
Magdeburg.

### Regen- Mäntel

empfehlen billigst  
**Frdr. Freygang.**

Oranienburger Kernseife à Pfd. 23 Pf.,  
wh. Waage-Kernseife à Pfd. 30 Pf.,  
Sax-Kernseife à Pfd. 22 Pf.,  
Clair-Faschseife I (feinst gedörnte) à Pfd.  
20 Pf.,  
Silberseife (beste weiße Schmierseife)  
à Pfd. 25 Pf.,  
sowie sämmtliche Waschartikel billigst.  
Wiederverkauf von größeren Con-  
sumenten gewöhner guten Seifen.  
Sämmtliche obige offerirten Sorten  
Setien sind bester Qualität.  
**Otto Zachow.**

en gros. **Otto Dobkowitz** en detail.

**Merseburg, Neumarkt 11.**

**Engl. Tüllgardinen mit Bandeneinfassung**, das Meter 33, 38, 40, 45, 50, 60, 75, 90, 105 bis 180 Pf.

**Doppelseitige Manila- u. Persia-Gardinen**, das Mtr. 23, 25, 27, 30 Pf.

**Gelegenheitskauf: 1 Partie 130 130 Manila-Tischdecken mit Schür**  
und Quasten, buntfarbig, 1,75 M.

**Neuheiten**

in schwarzen Kleiderstoffen,  
in farbigen Kleiderstoffen,  
in Damen- u. Mädchenmänteln,  
in Umhängen und Jaquettes

sind in reicher Auswahl eingetroffen  
empfehle selbe zu billigsten Preisen.

**Ed. Zentgraf,**  
Modewaaren-, Leinen- und  
Wäsche-Handlung.

**Zur Confirmation**

empfiehlt

**Schwarze Cachemires** in allen Preislagen;  
**Schwarze Fantasiestoffe** in neuesten Mustern, reichster Auswahl zu billigsten Preisen;  
**Confirmanten-Jaquets** und **-Umhänge** in größtem Sortiment,  
neueste Modelle

**J. Schönlicht, Merseburg.**

Eigene Arbeitsstube für Anfertigung von Damen- und  
Kinder-Mänteln jeder Art.  
**D. O.**

Burgstr. 16. **Oscar Leberl**, Burgstr. 16.

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnis-Handlung,  
empfiehlt

**Samtliche Öl- und Wasserfarben**, trocken als auch zum sofortigen Anstrich zubereitet;  
**Fußbodenfarben**, schnell und hart trocknend, nicht nachbleibend, mit bestem Leinölfirnis verrieben;  
**Samtliche Lackfarben** zum Anstrich von Wirtschaftsgegenständen, landwirtschaftlichen Maschinen, Wagen, Gartengeräten u. s. w.;  
**Samtliche Fußböden, Möbel, Eisen, Lederlade, Appreturen, Holzbohlen, Terpentinöl, Spiritus, Kst.** gelochten und schnell trocknenden Leinölfirnis, Schellack, Sandpapier, Schmirgelleinen, Bronze-, Maler- und Maurerpinsel.

**Weinverkauf**

von **O. Frihe's** Bernsteinlackfarbe, in 6-8 Stunden trocknend.  
Niederlage von **Fr. Christoph's** Fußbodenglanzlack, sofort trocknend.

Nachdem Herr **Fried. H. Kuntz** in Merseburg die Agentur der **Kölnischen Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia“** und der

**Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft**

nach freundschaftlicher Uebereinkunft niedergelegt hat, haben wir dieselben **Herrn Hugo Peckolt** in Firma **Otto Peckolt** in Merseburg

betraut und bitten wir in Versicherungs-Angelegenheiten sich gefälligst an denselben wenden zu wollen.  
Merseburg, im März 1890.

Die General-Agentur,  
**Fabricius & Co.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaften und bin zu jeder Auskunft gern bereit.  
Merseburg, im März 1890.

**Hugo Peckolt**  
in Firma **Otto Peckolt.**

**Von Donnerstag den 13. d. M. ab**  
steht bei mir ein großer Transport echt  
**Simmenthaler hochtragender Kühe,**

Kalben und Zuchtbulen, sowie echt bayerische Zugochsen zum Verkauf.  
(Nr. 4863.)

**Weißensfels. J. Leidhold.**

**J. Säumer's Restauration.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**

**Tüchtige Rockarbeiter**  
sucht **Carl Kraemer**, Gottbergsstr. 37.

**Hausmann**, Sattler oder  
gewesener Kavallerist, sucht  
**M. Seiler Söhne,**  
meist Schuhfabrik, Weißensfels a. S.

Einen Glaslehrerling sucht  
**A. Voigt**, Thu 6.

Einen Lehrling sucht  
**Albert Schauf**, Bäckermeister,  
Breitestraße 11.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann zu  
Obern als Lehrling Stellung finden bei  
**W. Borsdorf**, Tischlermeister,  
Schmalestr. Nr. 27.

**Lehrhings-Gesuch.**  
Ein Burche, der die Schmiedeprofession  
gründlich erlernen will, findet auf dem Lande  
ein gutes Unterkommen. Zu erfragen  
keine Straßstraße Nr. 7.

Einen Lehrling sucht zu Obern  
**H. Müller jun.**, Klempnermeister,  
Schmalestraße 10

**Lehrling gesucht,**  
welcher Lust hat die Fischerei zu erlernen  
sodort oder Obern. (Nr. 18858.)  
Fischereimeister **W. Nicolai**,  
Dalle a. S., Weinärten Nr. 32.

Ein älteres, erlaubenes Ainderknädeln  
oder Sinderknädeln wird für eine Herrschaft auf  
dem Lande sofort gesucht. Zu erfragen  
**Wagnerstrasse 8.**

**Ein ankündiger Laufbursche**  
wird zu dauernder Stellung von Obern ab  
unter günstigen Bedingungen auf ganze Tage  
gesucht. Wo? laßt die Exped. d. Bl.

Ein junges ordentliches Mädchen mit guten  
Kenntnissen wird den 1. April in Dienst ge-  
sucht. Näheres  
**Unterartenburg Nr. 8**, im Laden

Ich suche für meine 14-jährige Tochter in  
dieser Stadt eine gute Pension. Ofterten  
mit Preisangabe besördert unter **H.** die  
Exped. d. Bl.

**Gesang-Verein.**

Mittwoch, 19. März, abends 6 Uhr  
im Tivoli

**CONCERT**

unter Mitwirkung des Herrn **Reinhold  
Fester** (Harfe), **Hrl. Gottl. Robins**  
(Violine) aus Leipzig und **Hrl. E.  
Schumann** (Gesang) aus Erfurt.

**Schun am.**  
Freitag letzte Uebung für alle  
Stimmen um 7 Uhr.

**Gebübte Mäntelnäherinnen**  
zu dauernder Beschäftigung  
sucht von

**J. Schönlicht**

Einen Lehrling sucht meine  
fügen Bedinungen  
**Hob. Müller**, Klempnermeister,  
Dom 4.

**Lehrling für Drechslererei**  
sof. gesucht.  
**Haring**,  
(Kl. 18778.) **Dalle a. S.**, Capellenstraße 3.

Ein ordentliches, in Haus- und Ainder-  
arbeit erfahrenes Mädchen wird zum 1. April  
gesucht.  
Leichtstraße 5, 1. Etg.

Ein ordentliches junges Mädchen wird zum  
1. April als **Aufwartung** gesucht  
**Bahnstraße 3 a. 2. Etage.**

**Entflohen** ist eine weiße Spanierin  
Belohnung  
Dallestr. Nr. 24.

**Gefunden**  
ein Portemonnaie mit Inhalt nebst Schlüssel,  
Abgehoben bei  
**Carl Rösch**,  
weiße Mauer 7.

**Schlüsselbund verloren**  
Karlststraße, Roststraße. Gegen Belohnung  
zugeben bei **Hrn. Gelbert**, Poststr. 9.  
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Zur Colonialpolitik.) Ueber neue Kämpfe der Wisamanntruppe, welche bereits seit einiger Zeit angeführt worden sind, wird nunmehr aus englischer Quelle berichtet. Danach marschirte die deutsche Schutztruppe unter Major Wisamann am 9. d. von Sabani mehrere Stunden landaufwärts nach Bana Heri's besetztem Lager, welches sie durch einen erfolgreichen Angriff einnahm. Bana Heri entkam ins Gebirg. Ein deutscher Offizier ist gefallen; ein anderer wurde verwundet, ein dritter erlag dem Sonnenschlag. Mehrere deutsche und einheimische Soldaten wurden verwundet, während andere eingeborene Truppen der unerträglichen Hitze erlagen. Der Verlust der Araber soll angeblich bedeutend sein. — Soweit die englische Meldung. An dem Kampfe haben nach sicheren Anknüpfungen auch Major Liebert und die neu angekommenen deutschen Offiziere theilgenommen. Man hatte demnach aufeinander die Hoffnung gesetzt, daß dieser neueste Vorstoß gegen Bana Heri ein entscheidendes sein werde. Nach den obigen Meldungen dürften diese Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen.

Vollswirtschaftliches.

(Zum Riemendreherkreis in Barmen.) Die Fabrikanten haben am Sonnabend sämtlichen Gestellen auf den 21. März gekündigt. Damit ist auch etwa 1200 noch in Arbeit befindlichen Mädchen gekündigt worden. Die Zahl der übrigen Streikenden beträgt in 22 Betrieben 600. In der Frage betr. die Ueberstunden und die Nacharbeiten zeigen sich die Fabrikanten entgegenkommend; die Forderung der zehnstündigen Arbeitszeit wurde jedoch auf das bestimmteste abgelehnt.

(Eine am Sonnabend abgehaltene Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes in Bochum nahm u. A. eine auch dem allgemeinen deutschen Bergarbeiterlage vorzulegende Resolution an, beim Reichstage, dem Bundesrathe und dem Kaiser darauf hinzuwirken, „daß sämtliche deutschen Bergwerke den gegenwärtigen Besitzern enteignet und in das Eigenthum der in den Bergwerken selbstthätigen Arbeiter, Beamten und Hüter umgewandelt und hierfür genossenschaftliche Rechtsformen aufgestellt werden; daß bis zum Vollzuge derselben aber ein Interimsgesetz zur direkten Bewilligung der Mithalten zwischen Bergarbeitern und Privatcapitalisten erlassen wird.“ Die Versammlung beantragt den Centralvorstand, eine Petition in diesem Sinne baldmöglichst auszuarbeiten und dieselbe zur Unterschrift in mehreren Exemplaren, sowohl in Schlesien, Sachsen, Saarbrücken, dem Wurmrevier, Oberrhein und Siegen, als auch in Rheinland und Westfalen kurieren zu lassen und demnächst dem Kaiser und der Gesetzgebung zu unterbreiten. Der Legitime Siegel stellt sich solchen Beschlüssen, die dem Verbanne nur schaden könnten, heftig entgegen. Die Arbeiter Bunte, Bauer und Weissmann erwidern, was den Arbeitgebern gefattet sei, die deutsche Bergmannstage abhalten, werde auch die Gesetzgebung den Arbeitern, die ihre Lage verbessern wollten, nicht verwehren. Bei der Abkündigung gelangte noch folgende Resolution zur Annahme: „Wenn es gesetzlich zulässig, daß der Verbandsvorstand einen allgemeinen deutschen Bergarbeitertag einberuft, wird der Vorstand zu den nöthigen Vorarbeiten ermächtigt.“ — Eine Bergarbeiterversammlung der Hohen Guckau, Helene und Geylung beschloß, an der Forderung proportionaler Lohnerhöhung bis zu 50 Proc. und der achtstündigen Schicht einschließlichs Eins- und Ausfahrt festzuhalten.

(Eine Uebereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich über die Einführung eines Zollbundes in den beiderseitigen Gebieten an der Sklaventüste wird durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Danach ist in der Absicht, die Entwidlung des Handels in den Gebieten beider Staaten an der Sklaventüste zwischen den englischen Besitztungen an der Goldküste im Westen und Dahomey im Osten zu sichern, eine unter dem 25. Mai getroffene Uebereinkunft erneuert worden. Die deutschen und französischen Besitztungen an der Sklaventüste sollen ein einheitliches Zollgebiet bilden ohne Zwischen Zollgrenze verzeßelt, daß daselbst ein und dieselben Zölle erhoben werden, und daß die auf einem Gebiet verpöbten Waaren ohne einer neuen Abgabe zu unterliegen, in das andere eingeführt werden können. Zölle werden erhoben von Canevre, Rum, Tabak, Pulver, Gewehren und Salz.

Wahlnachträge.

(In Westhaveland findet eine Nachwahl statt, nachdem Abg. Richter in Danzig angenommen hat.

(1) In Arnswalde-Friedeberg wird, wie der „Post“ geschrieben wird, der Landrath von Nevers-Arnswalde, der Sohn des Landtagsabgeordneten, candidiren. Derselbe hat sich benanntlich hervorgethan dadurch, daß er den Freisinnigen bei dieser Wahl alle Localen weggummiethen befreit war. Ein Local hatte er dabei vergessen.

(2) Nachdem die ersten Wuthanfalle in der offiziellen Presse und Kartellpresse überwunden sind, beginnen die Disziplinären Betrachtungen anzustellen, daß sich mit dem Reichstage auch in der gegenwärtigen Zusammensetzung regieren lasse. Die „Nord. Allgem. Ztg.“ drückt einen desfallsigen Artikel des „Hamb. Correspond.“ ab und bemerkt dazu, daß sie von vornherein die Anschauung vertreten habe, „von der hier gesagt wird, sie beginne zum Durchbruch zu kommen.“ — Man sieht hieraus, daß die Disziplinären selbst an die Schreydenken nicht glauben, mit denen sie vor den Wahlen die Wähler vor einem solchen Reichstage gaulisch zu machen suchten.

(3) Dem Centrum gewinnt die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ mit jedem Tage bessere Seiten ab. Jetzt hat sie angefangen der Flemmingschen Karte herauszugeben, daß die Centrumpartei in ihrer Grundfassung gleich den Deutschkonservativen die Autorität vertritt. Die große Mehrheit der Wähler habe, wie die Karte veranschaulicht, denjenigen Parteien, welche das Autoritätsprinzip vertreten, den Deutschkonservativen und dem Centrum, ihre Vertretung anvertraut.

(4) Immer trotziger treten die absolutistischen Neigungen der „Post“ hervor. Dieselbe schließt einen Artikel mit der Bemerkung, „daß Stimmgittel, man schieße sie noch so sorgfältig, immerhin nur eine Säule abgeben werden auf welche man ein Kartenhaus, nimmermehr aber ein Reich erbauen kann. Das Deutsche Kaiserthum ruht, Gott sei Dank, auf festeren Säulen!“ — Auf welchen thömeren Füßen ein Reich ohne Volkvertretung steht, zeigt das Reich des Selbstherrschers aller Reußen.

(5) Herr Stöcker wird in der „Kreuzztg.“ ein sehr schlechtes Zeugnis ausgefällt. Es heißt daselbst: „Wenn es hat ein es Stück wirklich deren hundert gäbe, so würden diese Führer ohne Zweifel einen großen Anhang mit sich fortziehen; daß aber dadurch in die untersten Schichten des Volks politische Reife getragen und dauernd hineingelegt werde, das kann im Ernste niemand glauben, der der Geschichte kundig ist, niemand auch, der in lebendiger Berührung mit den ungebildeten Schichten der Bevölkerung steht.“

(6) Zu der Nachwahl in Meiningen wird der nationalliberalen „Magdeb. Ztg.“ von Meiningen geschrieben: Durch die Aufstellung des Herrn Zeit wird der Standpunkt der nationalliberalen Partei und ihrer Genossenschaftsgenossen aufrecht erhalten, ohne daß jedoch in einen nochmaligen, nach den augenblicklichen Verhältnissen ausschließlichen Wahlkampf eingetreten wird. Die Wahl des freisinnigen Candidaten Thomas wird sich daher ohne Schwierigkeiten erledigen.

(7) Dr. Gutsfleisch hat das Mandat für Friedeberg angenommen, so daß in Sießen eine Nachwahl stattzufinden hat.

(8) In Magdeburg sind bei der Wahl am 20. Februar 34000 Stimmen abgegeben worden, darunter 17000 sozialistische, 10000 Kartell und 7000 freisinnig. Es ergibt sich hieraus, so bemerkt die Freis. Ztg., daß 24000 unter 34000, also 70 Proc. der Wähler Magdeburgs mit der gegenwärtigen Regierung nicht einverstanden sind und daß der größere Theil der Wähler sogar in einer radikalen Wahl Ausdruck gegeben hat. Um so näher ist es, wenn die Nationalliberalen verlangen, daß die Freisinnigen sich mit ihnen verständigend sollen über irgend einen nationalliberalen oder wildliberalen Candidaten, der sich verpflichtet, der freisinnigen Fraction nicht beizutreten. Wenn überhaupt zur Zeit in Magdeburg eine sozialistische Wahl verbündet werden kann, so ist es nur dadurch, daß die Kartellpartei von vornherein einer freisinnigen, und zwar entschieden freisinnigen Candidatur ihre Zustimmung geben. Alle in dieser Richtung eingeleiteten Verhandlungen sind aber gescheitert. Nicht einmal Herr Engel war den Nationalliberalen als freisinniger Candidat genehm.

Provinz und Umgegend.

† Nach einer Mittheilung der „M. Z.“ aus Sandershausen hat sich der Erbprinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen (Bruder des kinderlosen regierenden Fürsten) mit einer Prinzessin von Anhalt verlobt.

† Aus Eckartsberga berichtet die Vults. Ztg.: Im benachbarten Detz B. starb dieser Tage plötzlich ein etwa 13 Jahre altes Mädchen und zwar wie man vermuthet, in Folge einer in der Schule er-

haltenen körperlichen Züchtigung. Der dortige Lehrer, ein junger Mann, ist spurlos verschwunden.

† Die Staatsanwaltschaft hat auf die Entdeckung des Brandstifters, der den Brand der Künigschen Fabrik in Weissenfels verursacht hat, eine Verurtheilung von 300 Mk. ausgesetzt.

† In der Nähe der Gaststube Klein-Jena ließ sich am Montag Abend von einem Güterzuge ein etwa 18jähriges Mädchen überfahren. Der Körper der Unglücklichen, deren Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, war von den Rädern mitten durchschnitten. (S. 31a.)

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. März 1890.

\*\* Mit Rücksicht auf das nahe bevorstehende Erzfahrt-Geschäft machen wir die Beteiligungen darauf aufmerksam, daß begründete Reclamationen auf Zurückstellung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse nur dann berücksichtigt werden können, wenn dieselben noch vor dem Musterungsgeschäfte oder spätestens bei Gelegenheit desselben angebracht werden. Später angebrachte Reclamationen dürfen bestimmungsmäßig nur dann zur Berücksichtigung kommen, wenn die Veranlassung zur Reclamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes eingetreten ist.

\*\* Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt der hiesige Radfahrer-Club am 22. d. M. ein reichhaltig ausgestattetes Fest zu veranstalten, dessen Reinertrag unserm Kaiser Friedrichs Denkmalsfonds zuzuführen soll. Durch die Beteiligungen verschiedener auswärtiger Kräfte werden die geplanten Vorfürhrungen noch einen ganz besonderen Reiz erhalten.

\*\* In einem außerhalb der Stadt belegenen Vergnügungsort entspann sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag gelegentlich einer Vereinsfeier eine Schlägerei, welche mehrere ziemlich erhebliche Körperverletzungen im Gefolge hatte. Da der blutig verlaufene Streik von einem Monteur muthwillig hervorgerufen wurde, so ist seitens der Beschädigten gegen denselben Strafantrag gestellt worden. Bedauerlich ist es, daß gegen solche Raufbolde meist nicht rechtzeitig und energisch genug vorgegangen wird; es könnte sonst manche Störung schon im Keime erstikt werden.

\*\* Der Kirchh. Anzeiger macht darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre das Osterfest so fällt, daß der Anfang des neuen Vierteljahres gerade in der Carwoche liegt. Erfahrungsmäßig finden aber gerade beim Wechsel des Vierteljahres zahlreiche Beschließungen statt, besonders zu Beginn des zweiten Jahresviertels, in welchem auch der Wohnungswechsel am lebhaftesten zu sein pflegt. Es wird deshalb daran erinnert, daß in der Carwoche und am ersten Osterfeiertage Trauungen nach dem Kirchengesetz am 27. Juli 1880 nicht stattfinden können. Das bezügl. Kirchengesetz bestimmt ausdrücklich im § 8: „In der Carwoche, an den ersten Feiertagen der drei hohen Feste, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, am Fasttage und am Todensfeste dürfen Trauungen, außer im Falle unmittelbarer Todesgefahr eines der zu Trauenden, nicht vorgenommen werden.“ Derselben Brautpaare, welche zu Anfang April sich zu verheirathen gedenken, werden gut thun, diese Bestimmung zu beachten, damit sie bezüglich der Trauung nicht auf Schwierigkeiten stoßen.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

§ Zum Viehmarkt in Schleuditz am Sonntagabend waren ca. 136 Ferkel auf den Markt gebracht, die pro Paar mit 28—45 Mk. gehandelt wurden. Treiberschweine waren 40 Stück und 7 Landfahweine aufgetrieben. Die Preise stellten sich bei sehr harter Nachfrage hoch und wurden sämmtliche aufgetriebenen Schweine verkauft.

§ In der Nacht zum Sonntag wurden in der Dölflauer Rittergutsverwaltung Schiffe, wahrscheinlich von Wildbienen herrührend vernommen. Der dortige Förster fand alsbald eine Spur, die in ein Haus in Dölflau mündete. In der bezügl. Wohnung fand sich ein Gewehr, das vor ganz kurzer Zeit abgeschossen sein konnte. Auf Ersuchen des Försters unternahm am Sonntag die Leipziger Polizei in der Wohnung des in Sellaerhausen wohnenden Bruders des Verdächtigen, sowie eines Genossen desselben, Hausdurchsuchungen, wobei genügend Beweismaterial dafür, daß beide der Wildbiederei nachgegangen, gefunden wurde. In Folge dessen wurden beide in Haft genommen.

§ Am 5. d. M., abends 7 Uhr, hatte sich nach einer Mittheilung des Quers. Krebl. im Ostthore von Bedra auf Einladung verschiedener Herren ein Kreis von Männern aus allen politischen Parteilagerungen, ausgenommen die Sozialdemokraten, ver-



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7½ Uhr.  
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
30 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 52.

Donnerstag den 13. März.

1890.

## Der legitime Kampf der Landwirthe gegen den Zwischenhandel.

Die Landwirthe haben sich seit Beginn der neuen Wirtschaftspolitik vielfach bemüht, ihren Gewinn dadurch zu vermehren, daß sie sich in directer Verkehr mit den Producenten setzten, um einen Theil des Gewinnes, den sonst der Vermittler, der Zwischenhändler macht, einzufreieken. Soweit sie sich dabei nicht der „Künste der Gefeggebung“, der mächtigen Hand des Staates bedienen, um auf Andere Zwang auszuüben, sondern der Vergesellschaftung der Producenten zu besserem gemeinsamen Wirken, ist ein solcher Kampf vollkommen berechtigt. Es ist seit ein paar Jahrzehnten ein reiches Vex von landwirtschaftlichen Genossenschaften geschaffen; der größte Theil prosperirt in erfreulicher Weise und bringt den Theilnehmern manche Vortheile. Aber gerade mit den Unternehmungen, welche einen gewissen agrarischen Beigeschmack hatten, haben die Landwirthe schlechte Erfahrungen gemacht. Vor einigen Jahren gründete eine Anzahl pommerischer Rittergutsbesitzer einen Verein zur besseren Verwerthung ihrer Molkereiprodukte auf dem Berliner Markt. Sie mieteten in verschiedenen Stadttheilen der Hauptstadt Local, in denen sie ihre Butter u. s. w. den Berliner Consumenten direct verkaufen wollten. Sie haben dabei keine Seide gesponnen, sondern viel Geld zugelegt. Neuerdings hat sich eine Anzahl von schleswig-holsteinischen Landwirthen zu einer Schlachtgenossenschaft zusammengesetzt; sie hofften aus ihrem Vieh einen höheren Erlös, zu erzielen indem sie es gemeinsam schlachten und an das Publikum direct verkaufen ließen, da ihnen ja nach ihrer Berechnung auch die großen Gewinne der Viehhändler und Schlächter zufallen mußten. Aber die Schlachtgenossenschaft hat sich nach bedeutenden Verlusten ihrer Begründer bereits aufgelöst und in Entfaltung begriffene gleiche Unternehmungen in andern Provinzen sind nach dieser Erfahrung aufgegeben worden. Ein großer Theil der Zwischenhändler ist nämlich keineswegs unüberfällig; er gereicht vielmehr Producenten wie Consumenten zum Nutzen und diese lernen das zu ihrem Schaden erkennen, wenn sie ihre vermehrende Thätigkeit nicht in Anspruch nehmen zu müssen glauben. Auf Veranlassung des Herrn von Groß-Klein, des Hauptanregers unseres neuen Branntweinsteuergesetzes, werden nun die hinterpommerschen und ein Theil der benachbarten westpreussischen Großgrundbesitzer versuchen, ihr Getreide selbst ohne Vermittelung der Danziger, Stettiner oder Berliner Getreidehändler zu verwerthen. An den Bahnhöfen des hinterpommerschen Bahnhafes sollen Kornsilos nach amerkanischem Muster, d. h. hölzerne Thürme auf quadratischer Grundfläche, errichtet werden, in welchen das Getreide der benachbarten Landwirthe unverpackt zusammengeschüttet werden, dort mit Maschinen gemischt und regelmäßig bearbeitet, bis zur Zeit günstiger Getreidepreise aufbewahrt und dann nach den günstigsten Abgängen gemeinsam verkauft werden soll. Jeder Landwirth erhält nach Ablieferung des Getreides einen Lagerchein, der so gut wie baar Geld sein soll und auf den auf Wunsch  $\frac{3}{4}$  des augenblicklichen Wertes ausgezahlt werden sollen. Das Unternehmen soll von einer Actiengesellschaft begründet werden, welche von den betreffenden Gutsbesitzern gebildet wird. Die Regierung hat, um das Unternehmen zu unterstützen, ausnahmsweise gestattet, daß Getreide in Zukunft auch alla rissusa, d. h. in loser Schüttung ohne Säcke auf den Eisenbahnen befördert werden darf. Gegen dies Unternehmen läßt sich, soweit es sich auf dem Wege genossenschaftlicher Selbsthilfe bezieht, von unserm Standpunkt und grundsätzlich nicht einwenden. In den Vereinigten Staaten hat derselbe Weg Erfolg gehabt. Ob dies auch bei uns der Fall sein wird, läßt sich noch nicht sagen. Die Amerikaner sind Geschäftskleute im großen Stile, die hinterpommerschen Rittergutsbesitzer sind das Gegentheil davon. Sie sind ohne



gegen  
ngen, ob  
sche Kraft  
gewinnen  
werden,  
in ihren  
er Offi-  
s, daß in  
vollends  
nur das  
gehandelt  
apfächlich  
den Kaiser  
licht nicht  
vollendete  
Ueber die  
endgiltige  
„Was  
es nicht  
hetag be-  
ten, daß  
hetage im  
1891/92  
es sich  
sichst ge-  
nommenen  
Forderungen  
verlautet,  
zum großen  
Theil nicht  
einmalige,  
durch ein  
besonderes  
Gesetz fest-  
zustellende  
Ausgaben,  
sondern um  
solche Aus-  
gaben, welche  
als dauernd  
dem Etat ein-  
zurechnen  
sein werden,  
was u. A.  
von der ange-  
blich beab-  
sichtigten  
Vermehrung  
der Unter-  
offiziere und  
der Verbesserung  
ihrer Lage  
gilt.“ Hin-  
sichtlich des  
Sozialisten-  
gesetzes  
mehrten sich  
die Stimmen,  
welche an-  
nehmen, daß  
die Regierungen  
auf eine die  
sozialdemo-  
kratische Be-  
wegung be-  
schränkte  
Mafregel für  
die nächste  
Folgezeit überhaupt  
verzichten  
werden. Die  
in dieser Rich-  
tung laut wer-  
denden Aus-  
sagen der  
Presse ent-  
sprechen aller-  
dings nicht  
in den maß-  
gebenden Krei-  
sen der Regierung  
vielfach zu  
Tage tretenden  
Einsimmungen  
und Anschau-  
ungen. Daß  
das bisherige  
Sozialistengesetz  
völlig entbehrt  
werden könne  
oder daß es  
gar schädlich  
gewirkt habe,  
wird freilich  
seitens der  
Regierung  
nicht zugegeben.  
Da jedoch der  
Ausfall der  
Wahlen un-  
bestritten nicht  
zum geringsten  
Theile auch auf  
die in weiten  
Kreisen der  
Bevölkerung  
vorhandene  
Ablehnung  
gegen ein  
ferneres Aus-  
nahmegesetz  
zurückzuführen  
ist, so wird  
vielfach emp-  
fohlen, die  
Probe auf  
das Exempel  
zu machen. Das  
findet auch  
selbst bei  
solcher Zu-  
kunft, welche  
von der un-  
bedingten  
Nothwendigkeit  
des Sozialisten-  
gesetzes über-  
zeugt sind,  
indem sie er-  
warten, daß  
nach Erlaß  
des Gesetzes  
sehr bald aus  
den Kreisen  
der Bevölkerung  
selbst heraus  
allgemein der  
Ruf nach  
Wiederherstellung  
gesetzlichen  
Schutzes gegen  
sozialdemo-  
kratische Aus-  
sicherungen  
sich erheben  
wird. Feste  
Entschlie-  
sungen bezüglich  
dieser Frage  
sind aber noch  
keineswegs  
getroffen; vielmehr  
schweben die  
eingeleiteten  
Verhandlungen  
noch, und man  
wird daher  
gut thun, den  
in der Presse  
auftauchenden  
Angaben  
mit Vorsicht  
zu begegnen.

Zur Berliner Arbeiterschupconferenz hat der französische Minister rath ebngiltig zu Delegirten ernannt Jules Simon, Tolain und Bureau, ferner den General-Mineninspector Linder und den Mechaniker Delahaye, außerdem werden den Delegirten technische Mitarbeiter beigegeben werden, darunter ein Inspector für die Kinderarbeit in Fabriken. Am Dienstag Nachmittag versammelten sich die Delegirten im Ministerium des Auswärtigen unter Vorsitz des Ministers Spuller befuhs Wahl von technischen Delegirten, die ihnen beigegeben werden. Letztere werden an den Beratungen der Konferenz nicht theilnehmen, sondern nur den offiziellen Delegirten die nöthigen Informationen liefern. — Nach der „Kölnischen Zeitung“ soll die Berufung

des Fürstbischofs Kopp als einer der Vertreter Deutschlands in Aussicht genommen sein. Zum Vertreter der Reichslande ist nach der „Straßburger Post“ Ewald Köchlin, zum Vertreter Hessens Febr. v. Hoyl in Worms ernannt worden. In Bezug auf die Vertretung des Reichs bei der Arbeiterkongress-Conferenz verlautet nach der „Kölnz.“, daß wahrscheinlich auch diejenigen Bundesrats-Devolmächtigten daran als Sachverständige Theil nehmen werden, welche besonders bei der Ausführung und der Ausführung der Arbeiter-Versehrungsgesetze betheilt waren. — Für Italien sind nach einer Meldung des Wolffschen Bureau als Delegirte der Deputirte Elena, der Senator Boccardo und der Generaldirector des statistischen Amtes, Bobio, in Aussicht genommen. — Von Seiten Dänemarks sind zu Abgeordneten für die Berliner Konferenz Bankdirector Staatsrath Tietgen, Fabrikinspector Dr. Lohde und Director der „Neuen dänischen Brandversicherung“ L. Braamsen ernannt.

Im ungarischen Oberhaus wurde der Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Denkmals für den Grafen Andráffy einstimmig genehmigt. — Graf Anton Tichy wies sodann vor dem Beginn der Budgetberatung auf die Kabinettskrisis hin und erklärte, man könne vor Lösung der Ministerkrisis das Budget wohl im allgemeinen votiren, müsse aber die Appropriation desselben verweigern. Ministerpräsident Tisza erwiderte, es sei weder im Abgeordnetenhaus noch anderswo gesagt worden, daß der Chef des Kabinetts und somit das Ministerium demissionirt hätten. Dies sei auch bis heute noch nicht geschehen; es seien nur Meinungsverschiedenheiten bezüglich eines einzigen Gegenstandes zwischen den Mitgliedern des Kabinetts aufgetaucht, dieselben würden binnen wenigen Tagen entweder ausgeglichen oder es werde dem Hause Mitteilung darüber gemacht werden. Unter diesen Umständen liege kein Grund gegen die Beratung des Budgets vor, auch nicht vom Standpunkte der Appropriation aus. Das Budget wurde hierauf im allgemeinen angenommen und sodann die Specialdebatte begonnen. — Das Wiener Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet: unterm 12. d. M., daß das neue ungarische Ministerium nunmehr gebildet sei. Das Präsidium und Innere habe Szaparyi, das Ackerbauministerium Graf Andráffy übernommen, während alle anderen Mitglieder des bisherigen Ministeriums im Amte verblieben.

Die russische revolutionäre Partei hat nach einem der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg zugegangenen Bericht eine kleine politische Flugchrift herausgegeben, deren Verbreitung jedoch in Folge ihrer Entdrückung durch die Polizei in engen Grenzen blieb. Die in Gestalt eines offenen Sendschreibens an den Kaiser geleitete Schrift ist von Marie Zebrow, einer Mitarbeiterin der „Nowoje Wremja“ verfaßt und enthält in überaus maßvoller Sprache ein vernünftiges, klares Programm. Kurz und nachdrücklich legt die Verfasserin die ganze Reihe der Mißstände dar, welche durch das heutige Regierungssystem auf allen Verwaltungsgebieten, in Stadt und Land, im Gericht und in der Presse, in Kirche und Schule u. s. w. begünstigt worden seien und wärnt vor den schrecklichen Folgen, die ein weiteres Fortschreiten auf der dem Kaiser von Dunkelmännern und Heinden der politischen Freiheit gewiesenen Bahn heraufschwören muß.

Im englischen Unterhause erklärte der erste Lord des Schages Smith auf eine Anfrage, bei der Ernennung der Vertreter zur Berliner Arbeiter-Conferenz werde keine besondere Klasse gewählt, sondern Personen, die sich zur Erörterung der auf der Konferenz zur Beratung gelangenden Fragen gut eignen.

Die Bulgaren hängen mit lebhaftem Eifer den auf Anerkennung ihrer Regierung gerichteten Gedanken nach. In maßgebenden Kreisen Sofias glaubt man zwar in Bezug auf die Mission des bulgarischen Vertreters Wilkowitzki in Konstantinopel,